»OBSERVER«

Wirtschaftsnachrichten Donauraum
Unabh. Wirtschaftsmag. für OÖ, NÖ, Wien & Burgenland
Graz, im April 2021, Nr: 4, 10x/Jahr, Seite: 84-85
Druckauflage: 17 240, Größe: 91,97%, easyAPQ: _
Auftr.: 13418, Clip: 13511405, SB: Rabmer Gruppe

www.observer.at

Erneuerbare Energien und Energieeffizienz: Unternehmen schöpfen Potenziale voll aus

Klimaschutz und erfolgreiches Wirtschaften sind kein Widerspruch. Mit innovativer Umwelttechnik wird der Klimaschutz für heimische Unternehmen nicht nur zur bewältigbaren Pflichtübung, sondern zum wirtschaftlichen Erfolgsfaktor.

Innerhalb der kommenden 20 Jahre soll sich Wien zur klimaneutralen Stadt wandeln. Sonnenenergie spielt dabei eine entscheidende Rolle. Bis 2025 will die Bundeshauptstadt die Gesamtleistung der Wiener Fotovoltaik-(PV-)Anlagen von derzeit 50 auf 250 Megawatt peak (MWp; Nennleistung) und bis 2030 auf 800 MWp steigern. Einfachere Genehmigungsverfahren für PV-Anlagen, höhere Förderungen und eine neue Beratungs- und Servicestelle sollen dazu beitragen. Der Fotovoltaik-Ausbau soll städtetauglich erfolgen – auf Dächern, Fassaden, Parkplätzen und betrieblichen Flächen.

Die PV-Anlage gleich mitgeplant

Ein Unternehmen, das vorzeigt, wie es geht, ist die Faustenhammer GmbH: Der 1953 gegründete Familienbetrieb produziert mit 25 Mitarbeitern Stahlfedern für die Industrie. Umwelt- und Ressourcenschonung gehören zur Unternehmensphilosophie. Als man vor einigen Jahren den jetzigen Standort im Leopoldauer Industriegebiet plante, war daher klar: Eine PV-Anlage gehört mit dazu. „Wir haben uns schon vor 15 Jahren mit dem Thema beschäftigt“, erklärt Wolfgang Artacker, Enkel des Firmengründers und einer der Geschäftsführer. „Damals war die Amortisationszeit noch 20 Jahre, heute ist sie halb so lang.“ Damit ist die Technik auch wirtschaftlich.

> *Betriebe im Donauraum setzen Maßnahmen gegen den Klimawandel.*

Seit 2016 hat Faustenhammer seine PV-Anlage – umgesetzt mithilfe der Initiative 1001 Dach (www.tausendundeindach.at) – in Betrieb und mittlerweile bereits auf 200 kWp aufgestockt – das sind 1800 m² PV-Module am Firmendach. „Damit können wir fast die Hälfte unseres Energiebedarfs decken“, sagt Artacker. Strom, der außerhalb der Betriebszeiten produziert wird, muss derzeit ins Netz eingespeist werden – das ist etwa ein Drittel der Gesamtmenge. Stromspeicher sind leider noch zu unwirtschaftlich, so Artacker. „Aber das behalten wir im Auge.“

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zum Inhalt und zu Nutzungsrechten bitte an den Verlag (Tel: 0316/834020).

»OBSERVER«

Wirtschaftsnachrichten Donauraum
Unabh. Wirtschaftsmag. für OÖ, NÖ, Wien & Burgenland
Graz, im April 2021, Nr: 4, 10x/Jahr, Seite: 84-85
Druckauflage: 17 240, Größe: 92,7%, easyAPQ: _
Auftr.: 13418, Clip: 13511405, SB: Rabmer Gruppe

www.observer.at

Foto: iStock.com/ LL28

Förderungen für Fotovoltaikanlagen

Gefördert werden in Wien betriebliche und private Fotovoltaik-(PV-)-Anlagen ab 50 kWp (Kilowatt-Peak, Nennleistung) auf Gebäuden und Betriebsflächen. Erweiterungen bestehender Anlagen sind nicht förderfähig.

Fördersätze:

Für Anlagen von 50 bis 100 kWp (Kilowatt-Peak, Nennleistung): 250 Euro pro kWp, ab 101 bis 500 kWp: 200 Euro pro kWp.

Die Förderung ist mit 30 Prozent der förderungsfähigen Kosten begrenzt (abzüglich der Erlöse unter Betrachtung der ersten fünf Jahre, es werden dafür 3,5 Cent/kWh angesetzt).

www.wien.gv.at -> Bauen und Wohnen -> Energiesparen

Bundesförderung

Für Anlagen von bis zu 50 kWp gibt es eine Bundesförderung des Klima- und Energiefonds:

250 Euro pro kWp für die ersten 10 kWp,

200 Euro pro kWP für jedes weitere kWp zwischen 10 und 20 kWp,

150 Euro pro kWp für jedes weitere kWp zwischen 20 und 50 kWp.

www.klimafonds.gv.at

Mit Besichtigungen von Best-Practice-Beispielen wie Faustenhammers PV-Anlage und Info-Events versuchen auch die Vienna Business Districts – das Betriebsstandort-Management von Stadt Wien und Wirtschaftskammer Wien –, den Fotovoltaik-Ausbau voranzutreiben. Schließlich gibt es dafür in der Stadt noch viel Potenzial, ist auch Artacker überzeugt. Eine Offensive müsse aber Hand in Hand gehen mit der Adaptierung der Flächenwidmung. „Würden wir heute dazubauen, müssten wir laut Flächenwidmung auch das Dach begrünen."

Innovative Ideen für Umwelt und Wirtschaft

Der Weg zur Klimaneutralität und der damit verbundene Verzicht auf fossile Brennstoffe sind untrennbar mit erneuerbarer Energie verknüpft. Ebenso untrennbar wird Letztere in der öffentlichen Wahrnehmung mit Photovoltaik, Wind- und Wasserkraft assoziiert.

> *Energie- und umweltbewusstes Handeln zeichnet innovative Unternehmen aus.*

Wo es nicht um Strom-, sondern um Wärme- und Kältegewinnung geht, beweist allerdings ein medial weit weniger präsenter Energieträger enormes Potenzial. Die Rede ist vom Abwasser, das durch die Kanalnetze fließt. Unter anderem vom Ablauf aus Duschen, Geschirrspülern, Waschmaschinen und auch Gewerbe und Industrie gespeist, ist die Abwasserenergie rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr mit relativ hohem Temperaturniveau verfügbar. In Wien beispielsweise liegt sie im Jahresdurchschnitt bei 16 Grad Celsius und sinkt selbst in den Wintermonaten nicht unter elf Grad. Mithilfe von innovativen Wärmetauschern, kombiniert mit Wärmepumpen, kann diese Energie genutzt werden, um umliegende Gebäude zu heizen und zu kühlen. Die Rabmer-Gruppe hat sich auf die Umsetzung solcher Energie-aus-Abwasser-Projekte spezialisiert.

Besonders für Unternehmen interessant

„Energie aus Abwasser bringt eine enorme Betriebskosten-Ersparnis mit sich, zeichnet sich durch relativ kurze Amortisationszeiten aus und leistet einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz. Immerhin könnten in Österreich bis zu 14 Prozent der Gebäude mit dieser Technologie umweltfreundlich beheizt und gekühlt werden", so Ulrike Rabmer-Koller, die Geschäftsführerin der Rabmer-Gruppe. In Wien setzt beispielsweise Wienkanal für sein Bürogebäude in Blumenthal auf Energie aus Abwasser und baut mittlerweile eine zweite Anlage für das künftige Zentralgebäude. Beide Anlagen liefern im Vollbetrieb bis zu 700 Kilowatt Heiz- und 630 Kilowatt Kühlleistung.

Für Unternehmen ist die Technologie besonders interessant, da ganze Bürogebäude, Lager- und Fabrikhallen damit geheizt und gekühlt werden und dank ihres hohen Effizienzgrades für kurze Amortisationszeiten sorgen. Das gilt auch für die Wärme- und Kälterückgewinnung aus Abluft, die durch die Aufrüstung und Optimierung von Lüftungsanlagen mittels APESS (Ambient Protection Energy Saving System) erfolgt. Hier wird Abluftwärme und -kälte mittels innovativer Wärmetauscher in den Lüftungskreislauf zu 100 Prozent zurückgewonnen und mittels optimaler Steuerungstechnik in den Lüftungskreislauf integriert.

Ulrike Rabmer-Koller mit einem Wärmetauscher zum Heizen und Kühlen Foto: Uhrig

Wie positiv sich das auf die Unternehmensbilanz auswirkt, zeigt etwa das Projekt, das Rabmer 2020 beim Sensorhersteller E+E Elektronik in Engerwitzdorf umsetzte. Mit APESS spart der Betrieb rund 1,5 Millionen kWh im Jahr – das entspricht dem Energieverbrauch von knapp 500 Haushalten. Zusätzlich reduziert sich der jährliche CO_2-Ausstoß von E+E Elektronik um über 350 Tonnen.

Nachhaltigkeit liefern, Nachhaltigkeit leben

„Betriebe, egal ob groß oder klein, leisten mit Energie aus Abwasser und Abluft nicht nur einen Beitrag zum Klimaschutz, sie können durch den Einsatz dieser innovativen Technologien auch effizient wirtschaften", erklärt Ulrike Rabmer-Koller. „Schlussendlich geht es darum, ökonomische und ökologische Interessen in Einklang zu bringen. Erneuerbare Energien und Energieeffizienz sind der Schlüssel dazu. Man muss für jeden Betrieb einfach die richtige Lösung finden."

Dass dabei auch kleine Lösungen eine große Wirkung haben, zeigt das ECOTURBINO Wasser- und Energiesparsystem für Duschen, das rund 40 Prozent Einsparung bei 100 Prozent Duschkomfort ermöglicht. So können beispielsweise bei einem Betrieb mit 200 Mitarbeiterduschen im Dreischichtbetrieb jährlich rund zehn Millionen Liter Wasser und 120 Tonnen CO_2 eingespart werden. Bei Berücksichtigung der aktuellen Tarife für Wasser, Abwasser und Energie der Stadt Wien liegt die Betriebskosteneinsparung bei rund 50.000 Euro pro Jahr – eine einfache Maßnahme, die sich rasch umsetzen lässt und Amortisationszeiten von nur wenigen Monaten aufweist.

Auf diesen Nachhaltigkeitsansatz vertraut nicht zuletzt auch die Rabmer Gruppe selbst. 2016 wurde in der Firmenzentrale in Altenberg eine 30 kW leistungsstarke Photovoltaikanlage errichtet. Die Heizung der Betriebsgebäude wurde thermisch saniert und auf eine Hackgutheizung umgestellt, so werden auch die Holzabfälle der diversen Baustellen verwertet und ein Ressourcenrücklauf gewährleistet. Das Heizgebläse in der Werkstatt wurde gegen eine effiziente kernaktivierte Bodenplatte ausgetauscht. Zudem wird der Firmensitz sukzessive auf LED-Leuchtmittel und der Rabmer-Fuhrpark auf Elektroautos umgestellt. ■

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zum Inhalt und zu Nutzungsrechten bitte an den Verlag (Tel: 0316/834020).